

19. *Cratomyrmex sculpturatus* n. sp.

(Abb. 2.)

♂. — Länge 14 mm — 10 mm.

Kopf, von vorn gesehen, um ungefähr ein Viertel breiter als lang; bei dem kleinsten ♂ ist der Unterschied etwas geringer. Seiten des Kopfes ganz leicht konvex, fast gerade und fast parallel. Hinterecken des Kopfes vom hinteren Augenrand an stark, fast im Viertelkreis abgerundet, beim kleinen ♂ etwas flacher, die Hinterfläche des Kopfes dazwischen in der Mitte ganz leicht, beim kleinen ♂ gar nicht eingedrückt. Augen ungefähr in der Mitte der Kopfseiten gelegen. Vorderrand des kurzen Epistoms gerade, seine Fläche bei den kleineren Exemplaren in der Querrichtung stark konkav, das abgerundet dreieckige Stirnfeld stark vertieft, in der Mitte mit kleinem Kiel. Der dem Kopf angelegte Fühlerschaft überragt bei den großen Stücken die Occipitalecken ganz wenig, bei den kleinen nur wenig mehr. Er ist am Ende seines ersten Drittels stark gebogen und am äußersten Ende auf das Doppelte verbreitert. Ein an seiner Basis gebildeter Lobus tritt als Zahn hervor, dessen Grund, ohne sich abzusetzen, in den Rand des Fühlerschaftes übergeht. Von den Gliedern der Geißel sind das 2. bis 5. ungefähr doppelt so lang als am Ende breit, die folgenden dicker und daher etwas kürzer, das letzte doppelt so lang als am Grunde breit. — Außenrand der plumpen Mandibeln besonders nach dem Ende hin stark konvex, an letzterer Stelle auch etwas nach innen gebogen. Von den 5 bis 7 Zähnen sind die beiden apicalen groß, am Grunde breit, die folgenden kleineren nach innen zu stumpfer werdend, oft nur durch Einschnitte am Zahnrand markiert; an größten Stücken ist letzterer oft bis zum Verschwinden der beiden großen Apicalzähne abgenutzt.

Pro-Mesonotum, von der Seite gesehen, in ihrer Gesamtheit ziemlich stark gewölbt, das Pronotum fast im Viertelkreis, von vorn gesehen in einem oben etwas flach gedrückten Halbkreis, und am vorderen Ende etwas niedergedrückt, das Mesonotum viel flacher (mehr gewölbt bei den größten Stücken), und vom Pronotum in der Naht durch eine tiefe Einsenkung getrennt, die zu beiden Seiten der Mesonotalscheibe nach hinten geht bis zum Abfall des Mesonotums, der in der Längsrichtung leicht konkav und jederseits infolge der Skulptur etwas gekantet ist. Basalfläche des Epinotums in der Richtung des mesotonalen Abfalls



Abb. 2. *Cratomyrmex sculpturatus*.

gelegenen, in der Querrichtung konkav, nach der abfallenden Fläche hin am stärksten, jederseits von einer in gerader Richtung verlaufenden, unregelmäßig gezackten, kantigen Leiste begrenzt. Beide Leisten bilden in ihrer Verlängerung hinten je einen aus breiter Basis hervorgehenden, geraden, kräftigen und abgestutzten Dorn, dessen Länge von seinem Grund an gleich der halben Entfernung zwischen den beiden nur wenig divergierenden Spit-

zen gleich ist. Zwischen den Dornen gehen Basalfläche und Abfall des Epinotums allmählich ineinander über. Seitlich ist auch die Abfallfläche in der Verlängerung der Dornbasis kantig be-

grenzt; beide ebenfalls unregelmäßig zackige Kanten bilden mit denen der Basalfläche einen ungefähr rechten Winkel.

Vorderfläche des 1. Stielchenknotens gleichmäßig und gerade, von der Seite gesehen mit einer fast unmerklichen Einknickung nach vorn abfallend, in der Querrichtung konvex; Kuppe, von vorn gesehen, halbkreisförmig, oben flach gedrückt, ohne Eindruck; die hintere Fläche setzt sich unter einem rechten Winkel, dessen Scheitel abgerundet ist, an und ist von der Seite her betrachtet ein wenig konvex. Von oben gesehen zeigt die Stielchenverlängerung jederseits eine deutliche Anschwellung. Der 2. Stielchenknoten ist in derselben Ansicht vorn und hinten in gleicher Weise flach gewölbt und hat eine stark abgerundete Kuppe. Von oben her betrachtet, haben beide Knoten ungefähr denselben Umriß; doch ist der zweite um ein Viertel breiter als der erste.

Kopf auf der Vorderfläche regelmäßig und kräftig längsgerieft, außerdem

mit weitläufig stehenden, grubchenartigen Punkten, die auf dem Hinterkopf am größten und nach vorn ausgezogen sind. Die zwischen den Rändern der Stirnleisten gelegenen Riefen laufen annähernd parallel (einige wenige konvergieren sogar schwach nach hinten), gehen aber auf den Oberkopf hin auseinander und tun dies um so stärker, je weiter nach den Seiten hin sie gelegen sind; auf den Occipitalecken treffen sie sich im Winkel mit den auf den Kopfseiten hinter den Augen längs und auf der Kopfunterseite quer verlaufenden Riefen. Auch um die Fühlergruben liegen diese in flachem Bogen. Stirnfeld und Epistom sind sehr kräftig längsgerieft, in gleicher Weise die Mandibeln.

Skulptur des Thorax und der Stielchenknoten in gleichem Grade sehr kräftig ausgebildet. Auf dem Pronotum vorn eine Anzahl paralleler Querriefen, die sich auf dessen Seiten als Längsskulptur fortsetzen; der übrige Teil des Pronotums mit groben, wellig verlaufenden Längsleisten. Mesonotum oben mit etwas feinerer Skulptur, bei manchen Stücken vorwiegend in der Längsrichtung gerunzelt, bei anderen unregelmäßig. Seitenflächen des Mesonotums gröber als die Fläche quengerunzelt, meist in der Querrichtung, doch individuell recht verschieden. Basalfläche des Epinotums zwischen seinen Seitenkanten tief und unregelmäßig längsgerieft; die Riefen verlaufen mehr oder weniger schief und vereinigen sich zuweilen im Bogen vor der Mesoeipinotalnaht. Die Abfallfläche ist quengerieft. An ihrem Beginn gehen einige der Längsleisten der Basalfläche, indem sie schief umbiegen, in die Querskulptur des Abfalls über. Seitenflächen des Epinotums auf der vorderen, unteren Hälfte schräg längsgerieft, bei manchen Exemplaren in der Fortsetzung der Skulptur der Mesonotalseiten. Oben verlaufen einige sehr unregelmäßige Riefen der Kante der Basalfläche parallel. Dazwischen legen sich die Riefen unregelmäßig konzentrisch um das Stigma herum und gehen auf die Außenfläche der Dornen. — Vorderhüften in der Richtung von vorn nach hinten fein und regelmäßig quergestreift.

Beide Stielchenknoten, der zweite ein wenig feiner, tief, dicht, verworren (pfirsichkernartig) gerunzelt; die Skulptur wird auf der Vorderfläche des 1. Knotens bedeutend feiner und dichter.

Der Tergit des 1. Abdominalsegments ist um die Stielcheneinlenkung herum dicht, regelmäßig und kräftig längsgerieft; die Skulptur wird nach hinten immer feiner und verschwindet auf der Oberseite am Ende des letzten Viertels, auf den Seiten bereits am Ende der ersten Hälfte dieses Segments, das, wie die folgenden, weiterhin glatt und glänzend ist. Das Abdomen zeigt außerdem weitläufige, feine, haartragende Punkte. Femora und Tibien glatt und glänzend, mit größeren, haartragenden Punkten.

Färbung des Kopfes kastanienbraun; die Farbe geht über den Thorax hinweg auf die Stielchenknoten hin in ein ganz wenig dunkleres Braun über, letztere aber bei manchen Stücken fast schwarzbraun. Das Abdomen ist bei den meisten Exemplaren so gefärbt wie der Kopf oder, besonders nach seinem Ende zu, noch etwas heller, bei anderen so dunkel wie der Thorax. Beine von

der Farbe des Kopfes. Fühlergeißeln hellbraun, in ihrer distalen Hälfte zuweilen gelbbraun werdend.

Körper mit in den Grübchen stehenden, abgestutzten, schräg abstehenden Borsten von gelber Farbe, reichlich auf Mandibeln, Epistomrand, Kopfunterseite, Knoten, Abdomen und Beinen, besonders den Tarsalgliedern, am kürzesten auf der vorderen Kopffläche, am längsten am Epistomrand und auf der Kopfunterseite, wo sie gebogen sind und einen Bart bilden. Auf den Fühlern, deren Geißel außerdem, besonders auf der distalen Hälfte, eine ziemlich dichte Pubeszenz trägt, sind die Borsten kürzer und fast anliegend.

Alle Teile des Körpers stark glänzend.

28 ♂♂; Französisch-Kongo (Fort Possel — Fort Crampel), November 1910; SCHUBOTZ. — 13 ♂♂; Chûtes de la Nana (bei Fort Crampel), 7. November 1910; HABERER.

Diese Ameisen tragen wie die *Messor*-Arten Pflanzensamen ein.

Die Unterschiede gegenüber *Cr. regalis* Em. sind in Vergleich mit SANTSCHIS Zeichnung (Ann. Soc. ent. Belg. Bd. 57, 1913, S. 307) folgende: Der 1. Stielchenknoten ist vorn mehr verlängert, seine Kuppe winklig, seine Hinterfläche weniger konvex. Der ganze Knoten erscheint deswegen gestreckter als bei *regalis*. Die Promesonotalnaht bildet an jeder Körperseite einen nach hinten gerichteten Winkel, während sie bei *regalis* nach hinten nur schwach gebogen ist. Zwischen Pronotum und Mesonotum ist, von der Seite gesehen, eine deutliche Einkerbung zu erkennen. Verglichen mit SANTSCHIS Beschreibung, ist bei *sculpturatus* die Basalfläche des Epinotums längs-, bei *regalis* quergestreift; ihre Ränder sind kantig, nicht abgerundet. Die Seitenflächen des Mesonotums und Epinotums zeigen in ihrer Skulptur vorwiegend Streifung, sind nicht genetzt gerunzelt. Die Vorderfläche des 1. Knotens ist länger als die der Hinterfläche, der Winkel an der Kuppe nicht stark gerundet. Auf dem 1. Abdominalsegment sind mindestens $\frac{2}{3}$ (bis $\frac{3}{4}$) längsgestreift (von EMERY so auch für das ♀ angegeben), bei *regalis* $\frac{1}{3}$. — Die Kopfskulptur, die nach SANTSCHI der des ♀ gleich ist, fehlt nach EMERYS Beschreibung (Ann. Soc. ent. France Bd. 60, 1891, S. 572) der Kopfunterseite von *regalis*, während letztere bei *sculpturatus* bogige Querstreifung zeigt.